

Gebärdensprachdolmetschen im Bereich der Sachwalterschaft

Die Diplomarbeit hat das Gebärdensprachdolmetschen im Bereich der Sachwalterschaft zum Inhalt – ein komplexes und in der Forschung bislang noch unbehandeltes Thema. Dabei liegt der Fokus auf der Personengruppe der gehörlosen und hörbehinderten Menschen, die aufgrund einer zusätzlichen Lernbehinderung oder psychischen Erkrankung besachwaltet sind und infolge dessen von der hörenden Mehrheit – und meist auch von der Gehörlosengemeinschaft selbst – ausgegrenzt sind. Auch stellt die Sachwalterschaft, die den Betroffenen ein gewisses Maß an Schutz bieten soll, gleichzeitig einen massiven Eingriff in die Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit dar. Auch sind viele Betroffene minimal sprachkompetent, was die Kommunikation zusätzlich erschwert. Somit ist zu vermuten, dass eine chancengleiche Teilhabe an der Gesellschaft für diese Personengruppe erschwert möglich bzw. nicht gegeben ist.

Das Ziel der Diplomarbeit ist es einerseits diese Problematik darzustellen und andererseits im Rahmen einer explorativen Studie zu untersuchen, welche sprachlichen Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Kommunikationssituation zwischen hörenden SachwalterInnen und ihren gehörlosen besachwalteteten KlientInnen auftreten und welche sprachlichen und translatorischen Besonderheiten das Gebärdensprachdolmetschen in diesem Bereich mit sich bringt.

Der theoretische Teil der Arbeit gibt einen Überblick über das Sachwalterrecht in Österreich, geht auf die Gruppe der gehörlosen Menschen mit Mehrfachbehinderungen ein, behandelt Besonderheiten in deren Kommunikation und gibt einen Einblick in das Dolmetschen für gehörlose Menschen mit minimaler Sprachkompetenz.

Der zweite Teil der Arbeit beinhaltet die Präsentation der empirischen Studie, in welcher sechs SachwalterInnen, die gehörlose KlientInnen betreuen, und drei professionelle GebärdensprachdolmetscherInnen, die in diesem Bereich arbeiten, anhand leitfadengestützter qualitativer Interviews befragt wurden.

Wie die Analyse der Daten belegt, ist die Zielgruppe sehr heterogen und viele Betroffene können als minimal sprachkompetent beschrieben werden, was häufig zu Schwierigkeiten in der Kommunikations- und Dolmetschsituation führt. Gründe dafür oder für das Entstehen zusätzlicher Behinderungen oder psychischen Erkrankungen können häufig auch auf eine in wichtigen Entwicklungsphasen erlittene sprachliche, soziale und emotionale Deprivation zurückgeführt werden.

Es zeigt sich weiters, dass SachwalterInnen oft nicht ausreichend sensibilisiert im Umgang mit den gehörlosen KlientInnen sind und nicht immer professionelle GebärdensprachdolmetscherInnen hinzuziehen.

Das Dolmetschen im Bereich der Sachwalterschaft stellt eine sehr heikle, komplexe und verantwortungsvolle Tätigkeit dar. Herausforderungen sind beispielsweise das Machtgefälle, Rollenkonflikte sowie eine längere Auftragsdauer und psychische Belastung. Um professionell arbeiten zu können, ist ein hohes Maß an sozialer Kompetenz, Sprach-, Dolmetsch- und Kulturkompetenz sowie Erfahrung erforderlich.